

Der gute Ton

Der NDR macht seine Programme für behinderte Menschen barrierefrei zugänglich: Er baut sein Hörfilmangebot für blinde und sehr stark sehgeschädigte Menschen ebenso aus wie sein Untertitelangebot für gehörlose und schwerhörige Menschen.

Immer wieder erreichen uns aber Zuschriften von Fernsehzuschauern, die nicht behindert sind und sich darüber beklagen, dass die Sprache nicht zu verstehen sei, weil sie mit zu lauter Musik unterlegt wurde oder die Hintergrundgeräusche das Wort überdeckten.

Dieser auf Empfehlungen der BBC ^{1} basierende Leitfaden hat zum Ziel, alle an der Erstellung von Beiträgen Beteiligten aus Redaktion und Produktion zu sensibilisieren, um mit einfachen Mitteln den auditiven Zugang zu unseren Inhalten zu verbessern.

Die Verständlichkeit der Sprache steht im Fokus.

Faktencheck: Hörvermögen

Nach einer Studie der Universität Witten/Herdecke sind 19 Prozent der Deutschen über 14 Jahre hörbeeinträchtigt – also fast jeder Fünfte. Mit zunehmendem Alter nimmt der Prozentsatz der Hörgeschädigten zu:

40 bis 49 Jahre:	6 Prozent
50 bis 59 Jahre:	25 Prozent
60 bis 69 Jahre:	37 Prozent
70 Jahre und älter:	54 Prozent

Altersbedingter Hörverlust tritt ab dem vierzigsten Lebensjahr auf, wobei viele zunächst gar nicht merken, dass sich ihr Gehör verschlechtert.

Das Durchschnittsalter der Zuschauer des NDR Fernsehens liegt bei 64 Jahren. Unser Ziel sollte es sein, die Tonmischungen von Beiträgen und Sendungen so zu gestalten, dass eine leichte altersbedingte Hörbeeinträchtigung nicht automatisch dazu führt, dass sich Menschen, die noch keine Untertitelung brauchen, von unseren Programmen ausgeschlossen fühlen.

Es gibt vier wichtige Faktoren, die es dem Ohr schwer machen, den Text zu verstehen:

- **Artikulation**
Dazu zählen: falsche Betonungen, sehr schnell gesprochener, genuschelter oder gemurmelter Dialog, Wegdrehen vom Mikrofon, Durcheinanderreden, Sätze werden nicht beendet.
- **Unbekannte oder starke Akzente**
nicht vertraute Dialekte und ausgeprägte Akzente sind schwer verständlich.
- **Hintergrundgeräusche**
starkes Verkehrsaufkommen, plätschernde Flüsse, viele Tiere - jedes aufdringliche Geräusch kann dazu führen, dass das Gesagte schwer zu verstehen ist. Bei nachlassendem Hörvermögen werden zunächst die hohen Frequenzen nicht mehr wahrgenommen.

¹ <http://www.bbc.co.uk/editorialguidelines/page/guidance-hearing-full>

Dies führt dazu, dass tiefe Töne wie Verkehr, Gebläse, Klimaanlage oder polternde Hintergrundgeräusche die Worte übertönen können.

- **Hintergrundmusik:**

Vor allem dynamische Musik und helle Klangfarben können den Dialog verdecken. Die Hörschnecke (Cochlea), die im Innenohr für die Hörwahrnehmung zuständig ist, kann dann nicht länger die verschiedenen Tonhöhen auseinanderhalten. Das bedeutet, dass das gesprochene Wort und die Musik verzerrt oder dumpf klingen – sogar dann, wenn sie verstärkt werden. Das Aufdrehen der Lautstärke verbessert die Verständlichkeit nicht, sondern verschlimmert das Problem im Gegenteil oft noch.

Jeder einzelne dieser Faktoren kann dem Zuschauer Probleme bereiten. Kritisch wird es, wenn mehrere zusammenkommen.

Empfehlungen für die Praxis

Es gibt genügend Beispiele, wie das Hörerlebnis für ältere und hörgeschädigte Nutzer verbessert werden kann – ohne dabei Kreativität oder redaktionelle Interessen einzuschränken. Denkbar wäre auch, das Mischungsverhältnis bei Sendungen, die sich ausdrücklich und vornehmlich an Junge richten, anders zu behandeln.

Der Ton ist in allen Produktionsstufen zentraler Teil des Programms– von der Planung bis zur endgültigen Mischung. Denn er spielt eine wesentliche Rolle beim Erzählen von Geschichten.

Vor der Produktion:

- Bevor Sie eine Einstellung drehen, denken Sie über Folgendes nach: Ist der Drehort die richtige Wahl? Welche Tonprobleme könnte es geben? Wählen Sie den Standort auch im Hinblick auf die Tonqualität aus.
- Es empfiehlt sich, einen Tontechniker hinzuzuziehen. Wenn Sie allerdings allein drehen, stellen Sie sicher, dass Sie eine angemessene Einweisung in die Tontechnik bekommen.
- Wählen Sie die passenden Mikrofone für die jeweilige Situation aus. Eingebaute Kamera-Mikrofone können zwar für einige Situationen genutzt werden, separate Mikrofone und Tonspuren ermöglichen aber eine größere Flexibilität. Stellen Sie sicher, dass die Mikrofone richtig platziert werden. Ist es wirklich wichtig, dass ein Ansteckmikrofon im Bild nicht zu sehen ist, wenn es in dieser Situation den besten Klang liefert?
- Nehmen Sie sich Zeit für eine Tonprobe.

Produktion:

- Moderatoren, Darsteller und Mitwirkende sollten Dialoge möglichst klar formulieren, am Ende des Satzes nicht abschweifen. Wichtige Aussagen können sie wiederholen.
- Falls möglich, halten Sie Personen davon ab, durcheinander zu sprechen.
- O-Töne sollten, wann immer möglich, auf getrennten Spuren aufgenommen werden.
- Schenken Sie einer störenden Geräuschkulisse am Drehort große Aufmerksamkeit

- Fragen Sie anschließend den Tonverantwortlichen, ob die Aufnahmen in Ordnung sind, denn Fehler können in der Nachbearbeitung nur selten korrigiert werden!

Postproduktion, Mischung:

- Hören Sie sich die Tonaufnahmen im Schneiderraum genau an. Falls es Zweifel an der Sprachverständlichkeit gibt, sollten Sie überlegen, ob Sie diese Passage verwenden wollen.
- Stellen Sie eine klare Trennung zwischen Hintergrundgeräuschen und der Sprache sicher.
- Vorsicht bei der Zumischung von Hintergrundgeräuschen, wenn der Sprecher nicht im Bild zu sehen und es nicht möglich ist, von den Lippen abzulesen.
- Erste Untersuchungen und Erfahrungen haben gezeigt, daß bei einer guten Mischung der Lautheitsabstand zwischen Sprache und Hintergrund mindestens 7 LU beträgt.
- Lassen Sie Ihre Sendung von jemandem bearbeiten, der sie noch nicht kennt – ihm werden Probleme auffallen, die Sie übersehen haben. Machen Sie dies zur Routine.
- Hören Sie sich die Endmischung auf einem normalen Fernsehgerät oder Rechner an. (Die neuen Flachbildschirme haben schlechtere Lautsprecher als Röhrengeräte. Auch dies ist dafür verantwortlich, dass der Ton nicht mehr so gut klingt wie bei früheren Produktionen. Bedenken Sie dies bei Ihrer Tonmischung.)

Musik:

- Denken Sie über die Rolle nach, die die Musik in der Erzählung einnimmt. Setzen Sie zu viel Musik ein? Ist die Hintergrundmusik wirklich notwendig? Können Sie sie abblenden, sobald wieder gesprochen wird?
- Vermeiden Sie Musik mit Gesang unter Dialog.
- Wählen Sie Musik aus, die nicht zu dynamisch ist, die z. B. wenig helle Impulse hat, die die Sprache überlagern würden. Die Instrumentierung ist ebenfalls wichtig – so sind viele Streicher weitaus weniger aufdringlich als eine einzige Trompete. Bestimmte Arten von Klaviermusik und Schlaginstrumenten können mit Sprache kaum zufriedenstellend gemischt werden.
- Musik, die eigens komponiert wird, sollte so angelegt werden, dass die Melodie nicht zu stark unter dem Dialog hervortritt.
- Haben Sie versucht, die Musik leiser zu machen? Eine Tonmischung, die im Studio gut klingt, kann einigen Zuschauern dennoch Probleme bereiten. Forschungen der BBC haben ergeben, dass schon eine geringe Absenkung der Musik die Sprachverständlichkeit für fast alle Zuschauer verbessert – mit geringem Einfluss auf die kreative Arbeit des Produzenten oder des Regisseurs.
- Für die Zuschauer bestimmt die Titelmelodie („Opener“) den Lautstärkepegel für die restliche Sendung; gewährleisten Sie daher Konsistenz. Zum Einstieg darf die Titelmelodie nicht zu laut sein, weil der Zuschauer danach den Abhörpegel einstellt.

Und um Sachinformationen leichter zu vermitteln:

- Wenn Informationen, auf die das Publikum reagieren kann, akustisch mitgeteilt werden, sollten diese ebenso gut sichtbar auf dem Bildschirm angezeigt werden. Wenn zum Beispiel über Telefonnummern, Adressen oder Details von Waren und Dienstleistungen gesprochen wird, sollten diese eingeblendet werden.

Ziel ist, dass unsere Zuschauer Sendungen nicht nur inhaltlich wertschätzen, sondern sich auch im Programm insgesamt wohlfühlen. Können sie unseren Programmtönen nicht gut verstehen oder ist dieser sogar mit Qualen beim Hören verbunden, wird sich der Zuschauer vom Programm abwenden, unabhängig von der Qualität des Inhalts. Diese überwiegend unterbewusste Wirkung beim Zuschauer hätte eine nachhaltig negative Konsequenz für den langfristigen Erfolg unseres Programms.

Glossar:

Was ist Lautheit?

Audio wird elektrisch als Pegel dargestellt (true peak, logarithmische Einheit Dezibel, dB). Zusätzlich seit 2012 wird der Ton auch nach Lautheit gemessen, sprich, die subjektiv empfundene Lautstärke eines Signals. Die Einheit heißt Loudness Units/ Full Scale (LUFS). Jede Sendung und jeder Beitrag müssen im Durchschnitt auf -23 LUFS ausgesteuert werden. Dadurch werden lästige Lautheitssprünge im Programm vermieden (beispielsweise durch Werbung).

Was sind Tonspuren?

Video- und Audiosignal werden auf einem Medium mit zwei und mehr Spuren aufgezeichnet. Das kann eine Videokassette sein, eine Scheibe oder eine Datei. Benutzt man mehr als ein Mikrofon und zeichnet die Mikrofone auf getrennten Spuren auf, dann kann in der Nachbearbeitung jede Stimme einzeln bearbeitet werden. So wird ein optimal sauberer Klang erzielt.

Was ist ein Kameramikrofon ?

Der sogenannte "Schnorchel" wird im NDR fest auf Kameraspur 3 und 4 mit einem Begrenzer aufgezeichnet. Der Klang ist naturgemäß bei Sprache indirekt, da das Mikrofon selten nah genug am Sprecher positioniert ist. Bei Interviews wird im Schnitt gelegentlich für die Fragen des Autors auf den Kameratönen ausgewichen - mit entsprechend unbefriedigendem Ergebnis.

Welche anderen Mikrofone können verwendet werden?

Kleine Ansteckmikrofone (Clips), Angel mit Richtrohr und Windschutz ("Puschel"), Handmikrofon, Headset und weitere Mikrofonmodelle.

Was ist eine Hauptmischung (HM) ?

Nach dem Schnitt geht es in die Tonmischung. Dort entstehen die internationale Tonspur (IT) auf Spur 3/4 und die Hauptmischung auf Spur 1/2. Sie unterscheiden sich hauptsächlich durch die zugefügten Kommentarpassagen eines Sprechers im Off, durch voice over und Dolmetscherübersetzungen. In besonderen Fällen gibt es auch weitere IT Fassungen ohne Musik oder ohne Foleygeräusche.

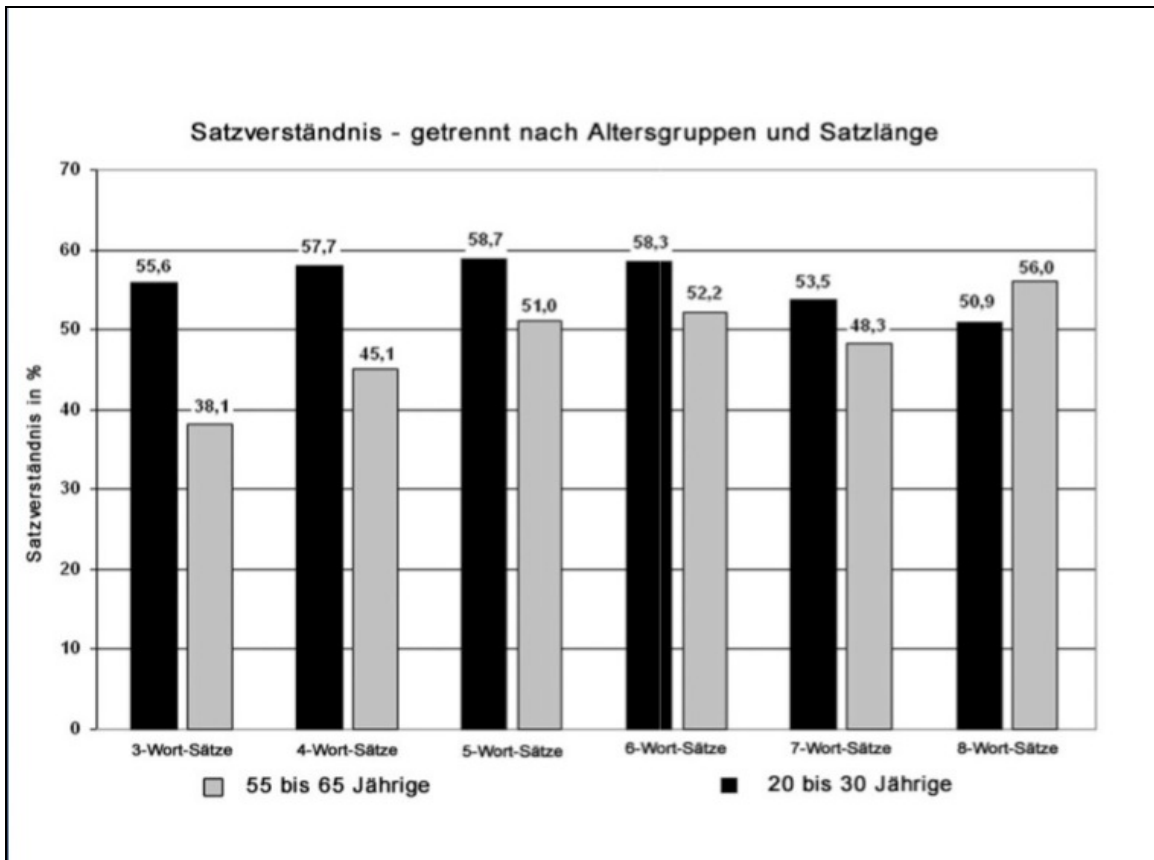
Was bedeutet "Foley" ?

International üblicher Ausdruck für nachträglich hinzugefügte Geräusche (Geräuschemacher, Geräuscharchiv).

Was versteht man unter Kommando und N minus eins ?

Eine Sprechverbindung heißt Kommandoleitung, eine Tonrückleitung beim Schaltgespräch ist eine N-1

Kommt in einer sowieso erschwerten Hörsituation intensive Musikunterhaltung hinzu, sinkt das Textverständnis altersabhängig noch einmal bis unter die 50 % Marke.



Quelle: Inaugural-Dissertation, Marcel Romanos, Dezember 2003
Bayerische Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg

